

Izieu/ Lea Feldblum und der Prozess gegen Klaus Barbie

*"Ein Kinderheim, ein Verbrechen, ein jahrzehntelanger
Kampf um Gerechtigkeit – die Geschichte von Izieu und Klaus
Barbie."*

Erstellt von: Nicole Rensing, Noah Hernanz Lampe und Elena Wittmann

Gliederung

➤ **1. Einleitung (Folie 3)**

➤ Dieser Abschnitt führt in das Thema ein, erläutert die Relevanz der Untersuchung und stellt die zentralen Fragestellungen sowie die methodische Vorgehensweise vor.

➤ **2. Das Kinderheim von Izieu (Folie 4-7)**

➤ Hier wird die Entstehung, die Funktion und der Alltag im Kinderheim beschrieben. Zudem wird die Rolle der wichtigsten Akteure beleuchtet.

➤ **3. Die Razzia am 6. April 1944 (Folie 8)**

➤ Dieser Teil thematisiert die Ereignisse des 6. April 1944, als das Kinderheim von der Gestapo gestürmt und die Kinder sowie ihre Betreuer deportiert wurden.

➤ **4. Biografien wichtiger Personen (Folie 9-19)**

➤ Es werden zentrale Personen vorgestellt, deren Schicksale mit dem Kinderheim verbunden sind. Dabei wird sowohl auf Kinder als auch auf Betreuer eingegangen. Dazu wird die Aufgabe "Rollenspiel: Ein Gespräch zwischen Georgy und Léa" eingeleitet.

➤ **5. Klaus Barbie und seine Verbrechen (Folie 21-22)**

➤ Hier wird die Rolle von Klaus Barbie im Kontext der nationalsozialistischen Verbrechen behandelt, insbesondere seine Verantwortung für die Deportationen. Hier wird der Arbeitsauftrag: "Verbrecher-Protokoll über Klaus Barbie" eingeleitet.

➤ **6. Der Prozess gegen Klaus Barbie 1987 (Folie 23-29)**

➤ Dieser Abschnitt beschreibt den historischen Prozess gegen Klaus Barbie, die Anklagepunkte und die Bedeutung des Urteils für die juristische Aufarbeitung.

➤ **7. Quellen, Motivationsschreiben und Querverbindungen zu anderen Seminarinhalten (Folien 30–36)**

Anleitung für die Unterrichtsstunde

In dieser Unterrichtsstunde behandeln wir „Les Enfants d'Izieu“, ein Kinderheim in der Nähe von Lyon, das während des Zweiten Weltkriegs existierte. Zuerst klären wir grundlegende Informationen: die Lage, die Gründe für seine Eröffnung und den Alltag der Kinder, inklusive der Hausregeln und Tagesabläufe. Wichtige Personen wie Sabine Zlatin und Miron Zlatin werden ebenfalls vorgestellt. Dieser Anfang soll die Lernenden mit den nötigen Grundinformationen versorgen, um die darauf folgenden Inhalte reflektiert und Kontext bezogen aufnehmen zu können.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem historischen Kontext, der in der Einleitung betont wird. Danach folgt ein wichtiger Abschnitt, in dem ein Zitat von Nachbarn analysiert wird, die die Geschehnisse am 6. April beobachtet haben. Dieses Zitat veranschaulicht die dramatischen Erlebnisse und regt die Lernenden dazu an, sich emotional einzufühlen.

Anschließend geht es um Georgy und Léa Feldblum. Die Schüler erhalten Steckbriefe und erstellen fiktive Gespräche, die den Alltag dieser Personen widerspiegeln. Begleitet wird dies von einer Diashow, die Bilder des Heims zeigt, um eine passende Atmosphäre zu schaffen. Diese Aufgabe soll ein Gefühl für die Kinder und die Betreuer des Heims vermitteln und die Schüler dazu anregen, sich in deren Lebensrealität hineinzusetzen. Durch die Kombination aus visuellem Material und kreativer Auseinandersetzung wird Empathie gefördert und das Verständnis für die individuellen Geschichten der Kinder vertieft. Die Schüler können so die historischen Ereignisse nicht nur intellektuell, sondern auch emotional nachvollziehen.

Weiter geht es mit Klaus Barbie, der für die Entführung der Kinder verantwortlich war. Hierzu erstellen die Schüler ein Verbrecherprotokoll. Diese Aufgabe ist notwendig, um sicherzustellen, dass alle Lernenden einen Überblick über die Taten und die Person Klaus Barbie erhalten. Diese Aufgabe schafft eine Grundlage für den letzten Teil der Unterrichtsstunde und fördert durch das angeeignete Wissen die Aufmerksamkeit der Lernenden. Abschließend diskutieren wir nämlich den Prozess von Klaus Barbie mit einem Fokus auf das Engagement der Menschen die selbst Opfer der Taten von Barbie waren und gegen ihn aussagten. Wir enden mit einer Liste der deportierten Kinder, um die Tragweite seiner Taten zu verdeutlichen.

Maison d'Izieu

- Weiler Lélinaz in der Gemeinde Izieu
- In der Nähe von Lyon
- Verborgene durch ländliche Umgebung
- Warum Frankreich als Ziel?
- Frankreich war das erste Land Europas für jüdische Emanzipation
- Demokratisch
- Französisch war eine populäre Fremdsprache

Entwicklung des Hauses:

Von Fischzucht —> Zufluchtsort —> Museum



Die Kinder von d'Izieu

- Zwischen 1943 - 1944
- 100 Kinder

Hausregeln:

- Geregelter Tagesablauf
- Schulische Fächer
- Spiele, Ausflüge und Freizeit
- Haus wurde meistens nicht verlassen



Atmosphäre wurde so normal wie möglich gehalten!

Hauptakteure des Heims

- Sabine Zlatin (1907 – 1996)
- Geboren in Polen
- Krankenschwester
- Jüdisch
- Aktiv in der Résistance
- Überlebt den 6. April 1944
- Brachte Barbie vor Gericht
- Miron Zaltin (1904 -1944)
- Geboren in Russland
- War auch aktiv in der Résistance
- 6. April 1944 deportiert durch Barbie
- In Reval erschossen



Wie kommt es zum 6. April 1944?

Paris wird im Juli 1940 eingenommen

Wieso ist Frankreich trotzdem das Ziel so vieler jüdischen Menschen?

Zwischen 1940 – 1942 gibt es die Freie Zone in Frankreich

- Französische Regierung regiert von Philippe Pétain
- Freiwillige Auslieferung jüdischer Kinder
- Beginn von Massenverhaftung 1942

Wieso wird dann 1943 immer noch das Kinderheim eröffnet?

- Italienische Zone gilt als am sichersten
- Ist zwar faschistisch aber nicht antisemitisch



Gerade als die Kinder auf ihr Frühstück warten, fahren eine Abordnung der Wehrmacht in zwei in Belley beschlagnahmten Lastwagen sowie ein Wagen der Gestapo von Lyon vor dem Haus vor. Sie verhaften handstreichartig die 45 anwesenden Kinder und die sieben Erwachsenen, die sich um sie kümmern. Nur dem von seiner Schwester gewarnten Leon Reifman gelang durch einen Sprung aus dem Fenster die Flucht. Anschließend half ihm benachbarte Bauernfamilie Perticoz, sich zu verstecken.

Die Bauernfamilie Perticoz und ihr Landarbeiter Julien Favet mussten die Geschehnisse machtlos mit ansehen.

„[...] Und als ich in die Lastwagen schaute, fiel mir etwas auf [...] Die Älteren, die 10, 12 Jahre alt waren, versuchten, von der Ladefläche des Lastwagens zu springen, und sofort wurden sie von zwei Deutschen wieder hinauf geworfen wie Kartoffelsäcke, wie gewöhnliche Säcke [...] Und sobald sie wieder oben waren, trat sie ein anderer mit den Füßen [...] Ich sah Herrn Zlatin, den Leiter des Kinderheims, wie er von der Lastwagenbank aufstand und meinem Chef, der an der Tür stand, zurief: „Monsieur Perticoz, kommen Sie nicht heraus, bleiben Sie im Haus! „Dann rammte ihm ein deutscher Soldat sein Maschinengewehr in den Bauch und trat ihm brutal gegen die Schienbeine. Der Maschinengewehrstoß ließ ihn zusammenbrechen und er musste sich in den Lastwagen hinlegen und ich habe ihn nicht mehr wiedergesehen.“



Georg Halpern

Spitzname: Georgy

Geburtstag: Oktober 1935

Familie: Georgy war das einzige Kind von Julius (Zahnarzt) und Sérafine (geb. Friedmann).

Zu seiner Person: Er galt als ein aufgeweckter, kluger Junge, der in kürzester Zeit Französisch lernte und in dieser für ihn neuen Sprache Briefe an seine Eltern schrieb. Georgy war lebendig, lustig, ein richtiger „Lausbub“ (Schlingel, Frechdachs).

Merkmale: dunkle, kurze Haare, trug gerne eine kurze Latzhose und hatte immer ein „schelmisches“ Lächeln im Gesicht (Er lächelt auf fast jedem Bild, das von ihm gemacht wurde).

Vorgeschichte: Georgy und seine Eltern lebten in Wien in der Rotenturmstraße 29, bis sie im Januar 1939 ihre Wohnung verlassen mussten. Sie flohen nach Frankreich, wo Georgys Mutter erkrankte und in ein Sanatorium (medizinische Einrichtung) eingeliefert wurde. Sein Vater wurde in eine Arbeitskolonie für Ausländer geschickt. Beide überlebten die Ereignisse.

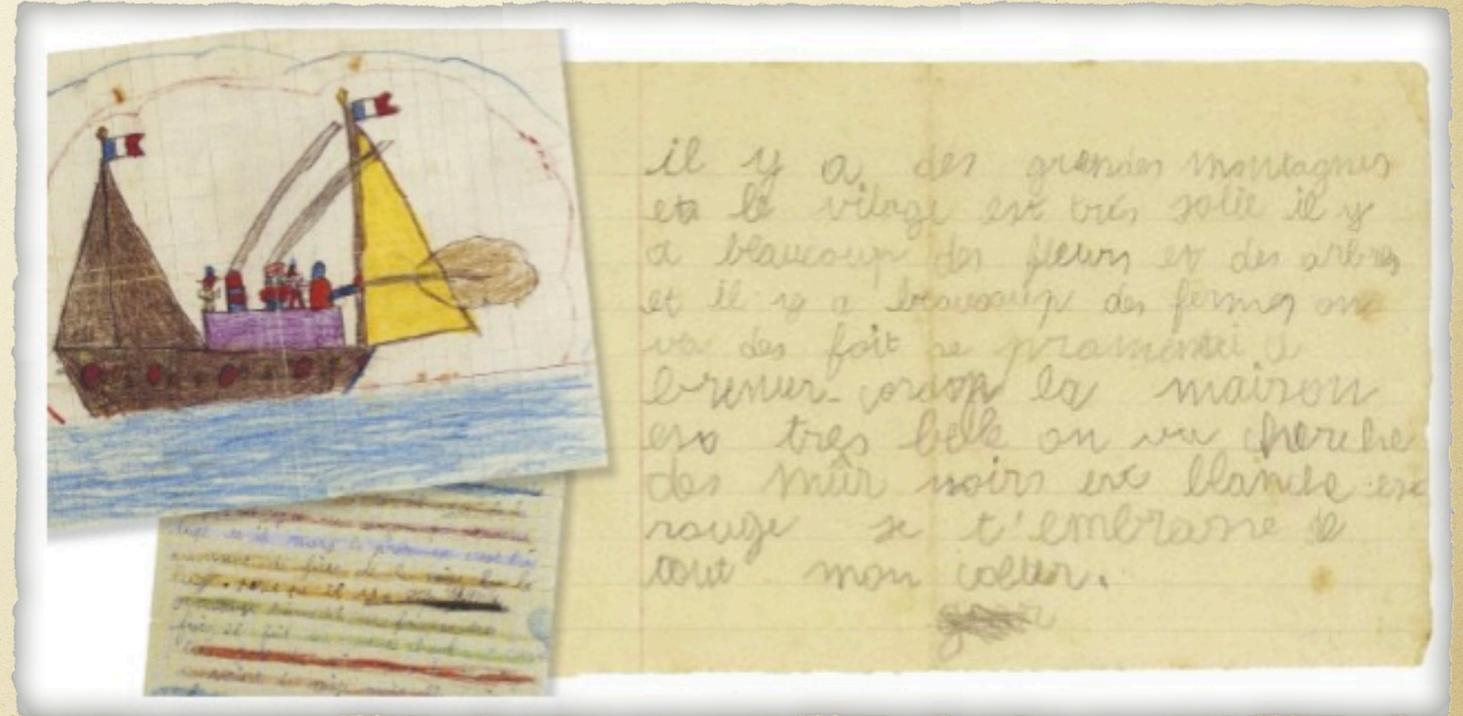


Über Georgy's Zeit in Izieu

Izieu: Er war eines der sieben Wiener und der 44 Kinder aus verschiedenen Ländern, die im Kinderheim von Izieu für kurze Zeit lebten.

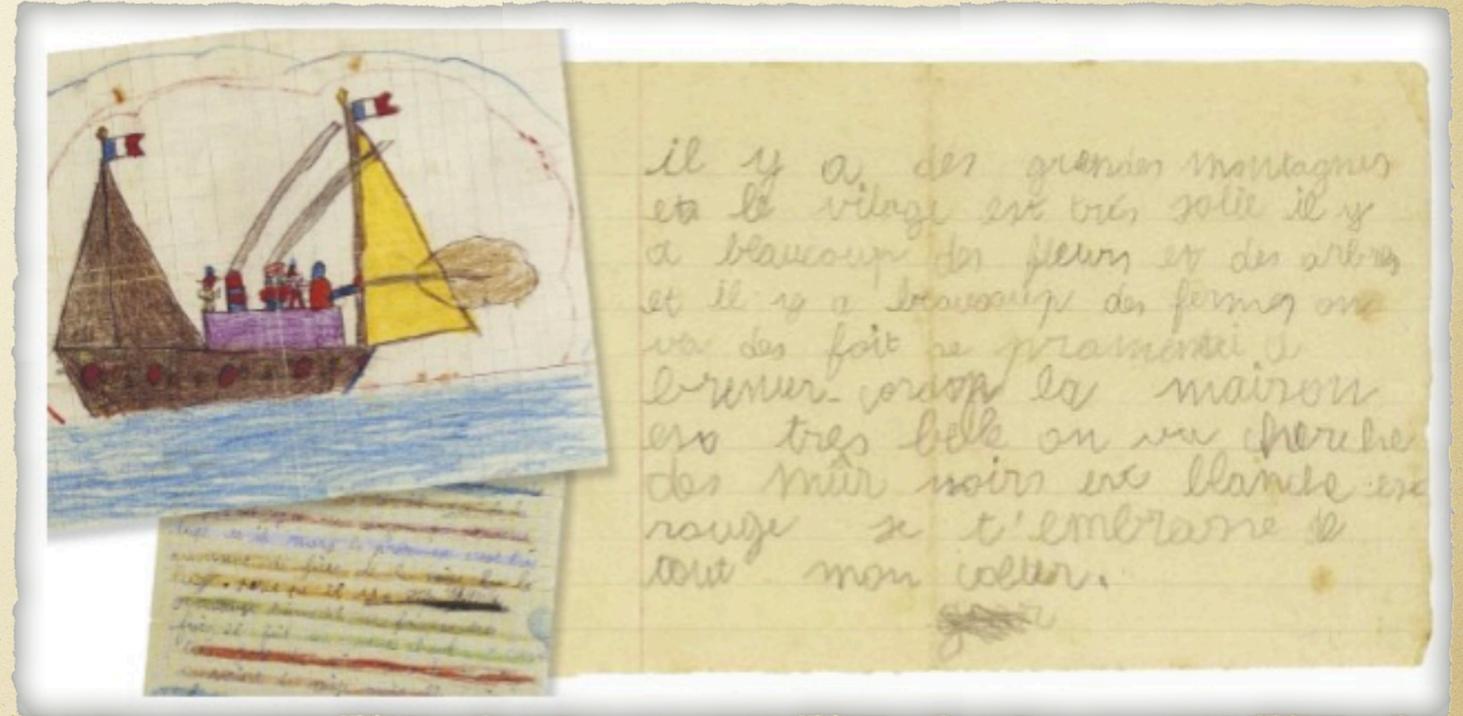
Ankunft in Izieu: Ende April 1943 (Er war eines der ersten Kinder, die im Kinderheim ankamen).

Über seine Zeit dort: Er schrieb in einem Brief an seine Eltern, dass er sich dort wohlfühle und es ihm gut gehe. Er war sehr zuversichtlich, dass der Krieg bald vorbei sei und er seine Eltern dann wiedersehen würde. In seinem letzten Brief an seine Eltern schrieb er, dass er viel Spaß mit seinen Freunden habe, gut esse und schlafe und dass es schön im Kinderheim sei. Er erzählte, dass er gerne mit einem Ball spiele und sie im Kinderheim viel lernten. Vormittags machten sie Rechenaufgaben und am Nachmittag ein Diktat oder Grammatikaufgaben. Zudem war sein Aufsatz der drittbeste in seiner Klasse. Seine letzten Worte an seine Eltern waren, dass er ihnen Millionen Küsse schickte und sie sehr lieb habe.



Über Georgy's Zeit in Izieu

Ermordung: Fast genau ein Jahr später, am 6. April 1944, befahl Klaus Barbie, der Leiter der Lyoner Gestapo und als „Schlächter von Lyon“ berüchtigte, die Festnahme der 44 Kinder und ihrer Betreuer, die sich zu dieser Zeit im Kinderheim in Izieu aufhielten. Sie wurden nach Drancy deportiert. Am 13. April 1944 wurde Georgy zusammen mit fast allen anderen Festgenommenen im Rahmen des Transports 71 nach Auschwitz verschleppt, wo sie unmittelbar nach ihrer Ankunft in der Gaskammer ermordet wurden. Georgy war zu diesem Zeitpunkt 8 Jahre alt.

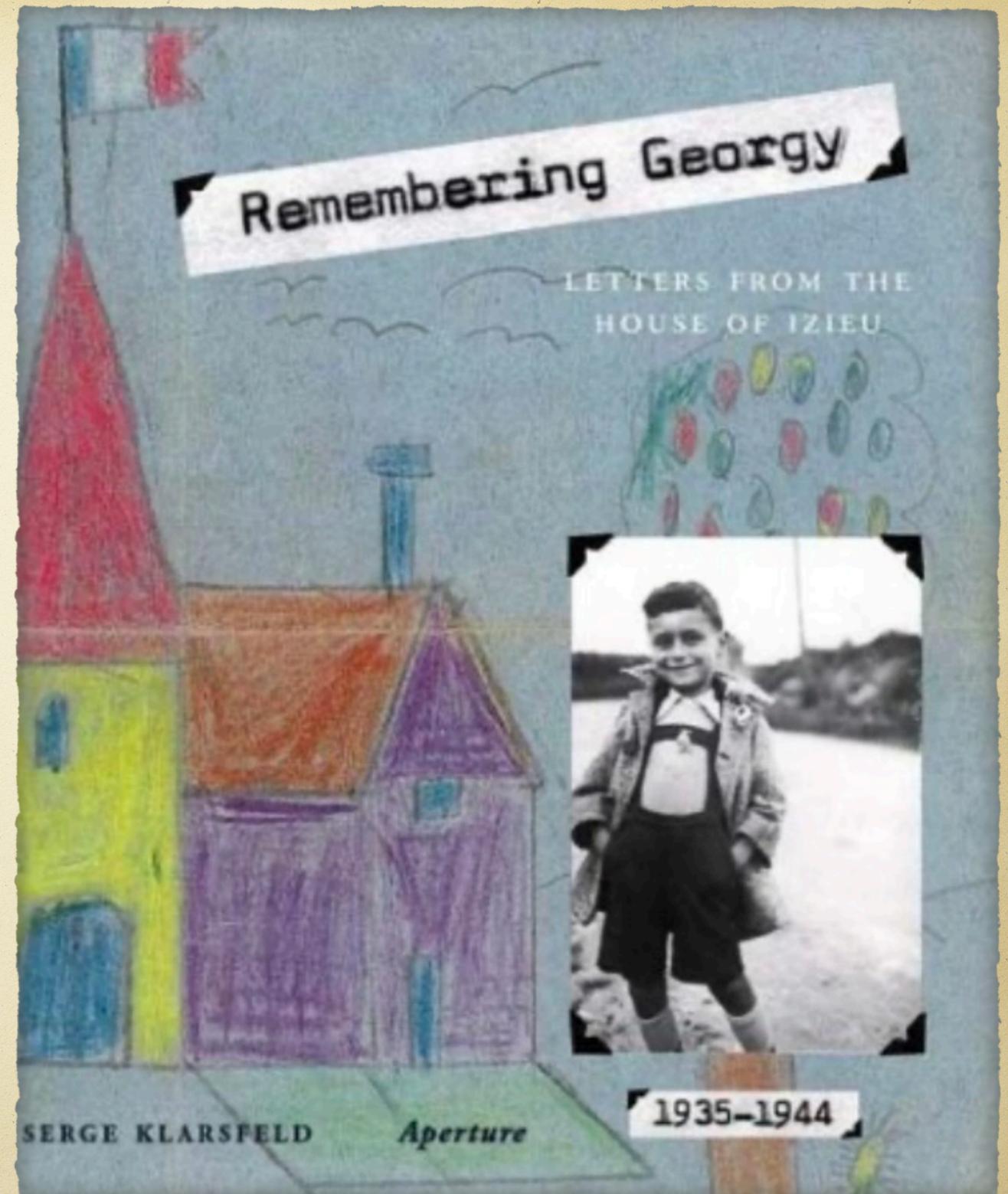


il y a des grandes montagnes
et le village est très joli il y
a beaucoup de fleurs et des arbres
et il y a beaucoup de fermes on
va des fois se promener à
bruner. ordon la maison
est très belle on va chercher
des murs noirs et blancs et
rouge et t'embrasse de
tout mon cœur.

Remembering Georgy

Nach seinem Tod: Georgys Eltern, Julius und Sérafine, überlebten den Krieg und ließen sich in Haifa, Israel, nieder. Julius starb am 7. April 1989 – exakt 45 Jahre nach der Ermordung seines Sohnes Georgy. Sérafine folgte ihm wenige Monate später und verstarb am 1. November 1989. Seine Eltern haben den Tod ihres Sohnes nie verkraftet. Seine Mutter schrieb 1986, dass ihr Herz immer noch zerbricht und ihr die Worte fehlen. Sie ist Tag und Nacht von den Erinnerungen an diese Zeit gequält.

Nach seinem Tod wurde das Buch „*Remembering Georgy: Letters from the House of Izieu*“ veröffentlicht. Das Buch enthält die Briefe und Bilder, die Georgy seinen Eltern während seiner Zeit in Izieu geschrieben und gemalt hat.



Steckbrief: Léa Feldblum

Name: Léa (Laja) Feldblum

Geburtstag und -ort: 1.07.1918, Warschau

Zu ihrer Person: Léa Feldblum galt als eine liebevolle und warmherzige Person, die vor allem bei den Kindern beliebt war. Ihre freundliche Art und ihr einfühlsames Wesen machten sie zu einer vertrauten Bezugsperson für die Kinder, die sie betreute. Léa versuchte die Kinder bis zum Schluss zu beschützen.

Familie: Léa hatte eine ältere Schwester, Rywka Feldblum (geboren 1904) und einen älteren Bruder, Moses Feldblum (geboren 1913)

Vorgeschichte und familiäres Schicksal: Léa und ihre Familie zogen 1929 nach Antwerpen. Nach der deutschen Besetzung Belgiens floh die Familie Feldblum nach Frankreich, wo sie in Bousquet-d'Orb nahe Montpellier untergebracht wurden. Léas Eltern starben in Montpellier acht Monate nacheinander. Ihre Schwester Rywka und ihr Bruder Moses wurden am 12. September 1942 nach Auschwitz deportiert, wo sie schließlich ermordet wurden. Léa arbeitete anschließend als Lehrerin und Erzieherin im OSE-Kinderheim in Palavas-les-Flots. Von dort zog sie in das Heim in Campestre bei Lodève. Léa wurde daraufhin in die neue Zentrale der OSE in Chambéry, in der italienischen Zone, versetzt. Schließlich trat sie dem Personal des Kinderheims Izieu bei.



Porträts der Erwachsenen (o. D.). Maison D'Izieu. <https://www.memorializieu.eu>

Steckbrief: Léa Feldblum

Zeit in Izieu: Léa lebte unter dem nicht jüdischen, angenommenen Namen Marie-Louise Decoste in Izieu. Dort arbeitete sie als Lehrerin und Erzieherin im Kinderheim. Sie wurde von den Kindern, als auch von den anderen ErzieherInnen als liebevolle und kinderfreundliche Person beschrieben.

Henry Alexander, im Sommer 1943 vorübergehend im Kinderheim von Izieu untergekommen, sagte später: *„Ich erinnere mich an Léa Feldblum. Ich erinnere mich sehr gut an ihr damaliges Gesicht und daran, dass sie für alle ein bisschen die Mutter war und sich rührend um die Kleinen kümmerte“* (Wohnort. (o. D.). In: Maison D'Izieu. <https://www.memorializieu.eu>)

Auch eine ehemalige Lehrerin in Izieu, Gabrielle Perrier, sagte über Léa: *„All the children were her little pals; she loved them dearly and they felt the same way. The little ones always surrounded her, clambering onto her lap... while she presented each new child to me, her hand gently caressing their heads“* (Sandy Flittermann-Lewis: *Women of Izieu*. In: *Jewish Women's Archive*)

Razzia und Deportation: Am 6. April 1944 fand eine Razzia durch eine Abordnung der deutschen Wehrmacht und der Gestapo in dem Heim statt, die Klaus Barbie (1913-1991), SS-Obersturmbannführer und Gestapo Chef von Lyon, in Auftrag gegeben hatte. Es wurden 44 Kinder und 7 Erwachsene, darunter Léa, verhaftet und vom 6. Bis 7. April 1944 im Gefängnis Montluc in Lyon eingesperrt. Am 7. April wurden alle ins Lager Drancy gebracht. In Drancy gab Léa ihre wahre Identität preis, damit sie zusammen mit den Kindern deportiert werden konnte. Am 13. April 1944 wurden 34 Kinder und 4 Erwachsene nach Auschwitz deportiert. Als Léa den SS-Offizieren mitteilte, dass es nicht ihre Kinder seien, sondern diese aus einem Heim stammen, wurde sie von ihnen getrennt und in das Gefangenenlager geschickt. Léa wurde im Januar 1945 in Auschwitz befreit. Sie war unter den Deportierten die Einzige, die überlebte.

Steckbrief: Léa Feldblum

Ihr Leben danach: Kurze Zeit nach ihrer Befreiung kehrte Léa nach Frankreich zurück. 1946 zog sie nach Palästina, wo sie noch im selben Jahr heiratete. Zwei Jahre später fiel ihr Ehemann im israelischen Unabhängigkeitskrieg. 1987 kehrte sie nach Frankreich zurück und sagte im Prozess gegen Klaus Barbie aus. Zwei Jahre später stirbt sie in Tel Aviv.

Todesjahr: 1989

Steckbrief: Léa Feldblum

Aussage von Léa Feldblum nach ihrer Befreiung 1945: „Drei Tage und zwei Nächte Fahrt in plombierten Viehwagen. Es fiel trotz der mit Brettern vernagelten Fenster Licht hinein. Ohne Wasser, ohne zu wissen, wohin wir gebracht wurden, behielten die Kleinen ihr Lächeln, und von Zeit zu Zeit suchten sie die schützende Nähe der Erwachsenen, um zu fragen, wohin wir fahren. [...] Das angsterfüllte Gesicht unschuldiger Kinder, die das Land, in dem sie so viel Spaß hatten, nie wiedersahen, bleibt für immer im Herz einer Frau eingeschrieben“ (Mordfabriken. (2024). In: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. <https://www.gurs1940.de>).

PRISONNIERS, INTERNÉS ET DÉPORTÉS

Témoins de l'arrestation: M^{re} Berkeoz, Yvonne et M^{re} Sarroditz, Bellez - Air

Avez-vous été pillé? Oui.

III. — CONDITIONS DE LA DÉTENTION:

Lieux de détentions successifs, avec dates, n° de cellule, de division ou immatriculation: Nancy - Auschwitz

A quel régime vous trouviez-vous? (Secret, régime commun).

A quel régime vous trouviez-vous? (Secret, régime commun).

A quel régime vous trouviez-vous? (Secret, régime commun).

Avez-vous été maltraité? Non.

Des constatations ont-elles été faites? Ou et par qui?

Avez-vous été jugé? Non.

Où et par qui?

A quelle peine avez-vous été condamné?

Liste des personnes qui ont partagé votre détention dans les prisons, ou camps d'internement: Dantzig et jusqu'à Auschwitz 46 ans

Leur sort? Je l'ignore, ayant été séparée d'eux

La famille a-t-elle souffert du fait de l'internement de l'intéressé? (Arrestations, stages) Non car ils étaient d'Alsace

A-t-elle été secourue? Non.

Dernier lieu de détention: Auschwitz

Date et circonstances de retour: libérée par l'armée rouge le 27 Janvier 1945

Adresse actuelle: M^{me} Leora Sambroff 67 Vend

Compte rendu aussi exact et sincère de l'histoire de votre captivité: Arrêtés à la colonne d'enfants par dénonciation conduite les 41 enfants de l'âge de 10 ans et la personnel à Lyon on se nous a par train pour aller à Gurs sans commentaires. Lors de demandes de renseignements je me suis présentée au voyage dans les enfants trois jours et de plus tard malade les enfants pleuraient sans sans savoir où ils nous conduisaient. Les jours suivants les enfants pleuraient et les jours suivants ils nous conduisaient dans un petit camp où ils nous ont placés dans un petit camp où ils nous ont placés dans un petit camp.

Fragebogen von Léa Feldblum, 1945.

voit disant ils nous ont rangés par 5 nous devions passer devant un officier Boche qui venait et sur chaque... en retard, une qui lui semblait être forte pour subir le mardes. Tout d'un coup, entends un bruit exton, on arrête de respirer, aucune réaction, on ne pleure pas. Voilà la première élection prise de côté avec 200 autres femmes je regarde, ne peut pas, on charrie sur les camions. Je me réveille, je reviens les approcher, rien affaire, on nous sépare par un cordon des soldats avec des mitraillettes.

Nous les heures que restons avons eu à débarrasser la vie dépourvues de tout rien bien, quelques rasoirs, habillés en loges notre martyre allait commencer. Constaté dans un bloc nous sommes couchés à 8 dans une loge (lit), la on commençait à encaisser les premiers coups (des élchows, redubow, ferveur que nous comprenions à peine.

Enfin, il recommençait trop long à raconter tout. Il me mangera des mots des mots et du papier, et la pluie est encore trop mauvaise. Malgré les longs appels de 2 heures du soir et mat par n importe quel temps. Malheur que nos copines, dormaient, hurlaient, jolis et mûrs. Malheur les 5 premiers, dormaient comme des mouches, malades contagieuses (maladies, typhus etc...) il en est resté quand même une petite plante de des femmes. Dans la pluie continue de la pluie, menaçant de passer au four comme les autres nous soumissions, notre sort avec la fièvre et ne voulons pas mourir comme des lapins. Espérant la victoire nous descendons fortes, oubliant qu'il existe encore un vie à l'extérieur du camp. Probablement la mort n'est pas des certains gens, car j'ai failli passer au four 3 fois et chaque fois il abruvait un miracle.

Libérée le 27 Janvier par l'armée rouge après un bombardement de 4 jours.

Nous tâchons nous adapter à la vie qui est en ce moment très dure pour nous. Mais la terre d'Alsace nous rappelle pour les milliers de gens qui ont passé sur elle.

Jamais ne pourra s'effacer du cœur d'une femme le visage ensanglanté des enfants innocents qui n'ont jamais vu le pays où ils s'amusent si bien.

Lea

Rollenspiel: Ein Gespräch zwischen Georgy und Léa im Kinderheim Izieu

Ziel des Arbeitsauftrags:

Die Studierenden sollen sich in die Situation der Personen Georgy Halpern und Léa Feldblum im Kinderheim Izieu hineinversetzen. Durch das Rollenspiel sollen sie Empathie für die Erlebnisse und Herausforderungen der Betroffenen während der NS-Zeit entwickeln und die historische Situation reflektieren.



Bildquelle: AKAYEU, E. (2025). Psychodrama, Rollenspiel während der Gruppenpsychologiesitzung. Psychologe und Patienten bei der Familienaufstellungstherapie. Psychotherapiekonzept. Flache Vektorillustration lokalisiert auf weißem Hintergrund. 123RF. https://de.123rf.com/photo_182479765_psychodrama-rollenspiel-w%C3%A4hrend-der-gruppenpsychologiesitzung-psychologe-und-patienten-bei-der.html

Arbeitsauftrag



Arbeitsauftrag: 15min.

1. Lesen Sie die Steckbriefe von Georgy Halpern und Léa Feldblum aufmerksam durch.
2. Notieren Sie sich stichpunktartig, welche Themen, Fragen und Emotionen in einem Gespräch zwischen den beiden auftreten könnten. Denken Sie dabei an:
 - Georgys kindliche Perspektive (z.B. Neugier, Träume, Ängste, Fragen über den Krieg).
 - Léas Rolle als Betreuerin (z.B. Schutz, Trost, Verantwortung, Hoffnung, Mutterrolle).

3. Arbeiten Sie in Vierergruppen.

Versuchen Sie sich in Georgy und Léa hineinzusetzen und führen Sie ein Gespräch, das im Alltag des Kinderheims Izieu stattfinden könnte. (Brainstormt gerne zuerst zusammen und probiert gerne verschiedene Möglichkeiten aus).

-> Beispiele für Situationen:

- Ein Gespräch nach einer Schulstunde
- Beim Spielen im Garten mit dem Ball
- Vor dem Schlafengehen
- Beim Essen
- ... (Oft öffnen sich Menschen eher in alltäglichen Situationen, als in einer klassischen Therapiestunde).

Gestalten Sie das 4-5 minütige Gespräch realistisch und respektvoll. Beziehen Sie Informationen aus den Steckbriefen ein.

4. Einigen Sie sich auf zwei Personen, die das Gespräch vor der Klasse/dem Kurs präsentieren möchten.

Zusätzliche Anregungen/ Hilfestellungen:

Beispiele für Einstiegsfragen:

Léa:

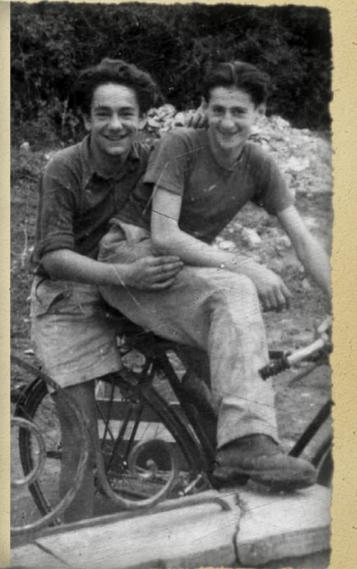
- Wie gefällt es dir hier, Georgy? Hast du schon neue Freunde gefunden?
- Ich habe gesehen, dass du einen Brief geschrieben hast. Was hast du deinen Eltern erzählt?
- Du kannst mir jederzeit sagen, wenn du reden möchtest. Es ist okay, traurig zu sein.

Georgy:

- Warum sind wir hierhergekommen? Ist es hier sicherer als in der Stadt?
- Glauben Sie, dass der Krieg bald vorbei ist? Ich möchte wieder zu meinen Eltern.
- Manchmal habe ich Angst, wenn ich Flugzeuge höre. Geht es Ihnen auch so?
- Was passiert, wenn wir hier nicht bleiben können? Haben Sie einen Plan?
- Warum sind nicht alle Kinder hier? Wo sind die anderen?
- Wenn ich traurig bin, dann denke ich an meine Eltern. Haben Sie auch jemanden, an den Sie denken?

Sie müssen sich nicht an die Anregungen halten. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und gestalten Sie das Gespräch nach Ihren eigenen Vorstellungen - wichtig ist lediglich, dass ein respektvolles und einfühlsames Gespräch entsteht.

Diashow



➤ Arbeitsauftrag: Verbrecher-Protokoll über Klaus Barbie (15min)



➤ 1. Einzelarbeit:

➤ Jede*r Studierende erhält ein Steckbrief-Dokument zu Klaus Barbie sowie ein Arbeitsblatt mit spezifischen Fragen.

➤ Aufgaben:

➤ Lesen Sie den Steckbrief aufmerksam durch.

➤ Beantworten Sie die Fragen des Arbeitsblatts selbstständig. Diese können z. B. folgende Aspekte umfassen:

➤ Klaus Barbies Biografie (Herkunft, Karriere).

➤ Seine Rolle im NS-Regime (Aufgaben, Position, Verbrechen).

➤ Opferzahlen, Einsatzorte und Methoden.

➤ Nachkriegszeit (Flucht, Prozess, Verurteilung).

➤ Persönlichkeitsmerkmale, die seine Handlungen erklären könnten.

➤ 2. Gruppenarbeit:

➤ Bilden Sie Gruppen von vier bis fünf Personen. Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Antworten aus der Einzelarbeit.

➤ Fragen für die Diskussion:

➤ Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen Ihnen in Ihren Antworten auf?

➤ Wie lassen sich Barbies Handlungen und Entscheidungen historisch und psychologisch erklären?

➤ Welche Lehren lassen sich aus seinem Leben und Wirken ziehen?

Verbrecherprofil

1. Persönliche Informationen

- Name:

- Geburtsdatum und -ort:

- Spitzname:

2. Rolle im NS-Regime

- Karriere und Positionen:

.....
.....

- Wesentliche Taten und Verbrechen:

.....
.....

- Besondere Merkmale:

.....
.....

3. Verhaftung und Flucht nach dem Krieg

- Flucht und Veränderung der Identität:

.....
.....

- Tätigkeiten in Bolivien:

.....
.....

- Verfolgung und Entdeckung:

.....
.....

5. Todesursache und Ende des Lebens

.....
.....

Persönliche Gedanken zu Klaus Barbie

.....
.....



Klaus Barbie: Lösung

Klaus Barbie (1913–1991) – Der „Schlächter von Lyon“

Nikolaus „Klaus“ Barbie wurde am 25. Oktober 1913 in Bad Godesberg (heute Stadt Bonn) als unehelicher Sohn von Nikolaus Barbie und Anna Hees geboren. Nach einer schwierigen Kindheit, geprägt vom frühen Verlust des Vaters und des Bruders, sowie einer tyrannischen Familienstruktur, scheiterte Barbie an einer geplanten akademischen Laufbahn. Nach dem Abitur 1934 und einer Zeit der Arbeitslosigkeit absolvierte er einen freiwilligen Arbeitsdienst in einem NSDAP-Reichsarbeitslager. Bereits zu dieser Zeit war Barbie eng mit der nationalsozialistischen Ideologie verbunden und trat der Hitlerjugend bei, wo er eine loyale und familiäre Beziehung mit der NSDAP aufbaute.

Aufstieg in den NS-Strukturen

1935 begann seine Karriere beim Sicherheitsdienst (SD), wo er erstmals mit der Verfolgung von Juden, Homosexuellen, Sinti und Roma beauftragt wurde. Mit fanatischem Einsatz arbeitete Barbie sich innerhalb der SS hoch, trat 1937 der NSDAP bei und wurde 1940 zum SS-Untersturmführer ernannt. Im Zuge der Besetzung der Niederlande 1940 war Barbie in Amsterdam stationiert und beteiligte sich mit äußerster Brutalität an der Deportation von Juden und der Verfolgung von Widerstandskämpfern.

Nach seiner Versetzung nach Frankreich wurde Barbie im November 1942 Chef der Gestapo in Lyon. In dieser Position war er maßgeblich verantwortlich für die Deportation französischer Juden und die Folterung von Mitgliedern der Résistance. Besonders berüchtigt wurde er für die Verhaftung und Folterung des Résistance-Führers Jean Moulin, der 1943 an den Folgen der Misshandlungen starb. Weitere grausame Verbrechen unter seiner Leitung waren das Massaker von St. Genis-Laval und die Razzia in Izieu, bei der 41 jüdische Kinder und ihre Betreuer deportiert und in Auschwitz ermordet wurden. Insgesamt wird Barbie für die Ermordung von über 4.300 Menschen, die Deportation von 7.500 Juden und die Folter von rund 14.300 Widerstandskämpfern verantwortlich gemacht.



Klaus Barbie: Lösung

Nachkriegszeit und Flucht

Nach der Befreiung Lyons im September 1944 tauchte Barbie unter und nahm eine neue Identität an. Als „Klaus Altmann“ betrieb er Schwarzhandel und nutzte seine Kontakte, um 1947 in den Dienst des amerikanischen Counter Intelligence Corps (CIC) zu treten. Dort arbeitete er geheim für Amerika und beschaffte Informationen über den französischen Geheimdienst. Mit deren Unterstützung entging er mehrfach der Festnahme und floh 1951 nach Bolivien. Dort arbeitete er unter seiner falschen Identität für die Regierung, bildete Sicherheitskräfte aus und beriet diktatorische Regime.

Enttarnung und Auslieferung

1952 begann die deutsche Justiz Ermittlungen gegen Barbie, jedoch wurden Auslieferungsforderungen von Bolivien wiederholt abgelehnt. Erst 1972 entdeckte ihn die Nazi-Jägerin Beate Klarsfeld in La Paz. Trotz internationaler Proteste und eines gescheiterten Entführungsversuchs blieb Barbie in Freiheit. Erst nach einem Regierungswechsel in Bolivien 1983 wurde Barbie festgenommen und an Frankreich ausgeliefert.

Der Prozess von 1987

Der Prozess gegen Barbie begann am 11. Mai 1987 und zog weltweites Interesse auf sich. Verteidiger Jacques Vergès versuchte, die Verantwortung auf die Kollaboration Frankreichs mit den Nationalsozialisten abzulenken. Barbie selbst verweigerte die Teilnahme am Verfahren und zeigte keinerlei Reue. Er wurde schließlich wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in 177 Fällen zu lebenslanger Haft verurteilt.

Tod

Am 25. September 1991 starb Klaus Barbie im Alter von 77 Jahren während der Haft in Lyon an Krebs. Sein Name bleibt untrennbar mit den Gräueltaten des Nationalsozialismus und den Schrecken der Besatzungsherrschaft in Frankreich verbunden. Seine Verbrechen gelten als ein besonders grausames Kapitel der NS-Geschichte.



Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie- Prozess

Davor:

- Klaus Barbie emigrierte 1951 nach Lateinamerika
- Er lebte unter dem Namen Klaus Altmann in Bolivien
- Beate (Journalistin) und Serge Klarsfeld (Rechtsanwalt/Historiker) fingen in den 1970er Jahren an, nach Barbie zu suchen
- Nach fast zehnjähriger Suche und Mithilfe von zwei Müttern von Kindern aus Izieu, konnten Beate und Serge Klarsfeld Klaus Barbie im Februar 1983 zurück nach Lyon bringen

Beweisaufnahme:

- Die Beweisaufnahme wurde von Februar 1983 bis Oktober 1985 vom Richter Christian Riss geleitet
- Langwierige Aufnahme, da:
- Ereignis 40 Jahre her
- Schwierigkeiten beim Ausfinden von Zeugen
- Schwierigkeiten beim Festlegen der Begriffe „Kriegsverbrechen“ und „Verbrechen an Menschlichkeit“

Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie- Prozess

- ***Serge Klarsfeld legte Klaus Barbies Fernschreiben zur Abschiebung der 44 Kinder vor:***
 - Gefunden im Archiv der Shoah-Gedenkstätte
 - Wichtigster Beweis für die Verurteilung Barbies wegen Verbrechen an die Menschlichkeit
- Im Jahr 1985 wurde durch ein Urteil des Kassationsgerichtshof entschieden, dass Kriegsverbrechen zu unverjährbaren Verbrechen gegen die Menschlichkeit werden, wenn diese „im Namen eines Staates, der eine Politik ideologischer Hegemonie betreibt“ und „systematisch“ gegen Gegner einer derartigen Politik verübt werden



Klaus Barbie bei der Prozesseröffnung am 11. Mai 1987 im Gerichtsgebäude von Lyon. (AFP)

Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie-Prozess

Der Prozess:

- Der Prozess gegen Klaus Barbie begann am 11. Mai 1987:
 - Ort: Schwurgericht der Cour d'Assises du Rhône in Lyon
 - Damalige Präsident des Gerichtshof: André Cerdini
 - Generalstaatsanwalt: Pierre Truche
- Während der siebeneinhalb Prozesswochen waren drei Anhörungen zwischen dem 27. Mai und dem 2. Juni 1987 der Massenverhaftung von Izieu gewidmet

Anklagepunkte gegen Klaus Barbie:

- Die Razzia vom 9. Februar 1943 in den Räumen der Allgemeinen Vereinigung der Israeliten Frankreichs in der Rue Sainte Catherine in Lyon
 - > Gefolgt von der Verhaftung von 86 Personen, von denen 84 deportiert wurden
- Die Deportation von ca. 650 Menschen am 6. August 1944 im letzten Transporter von Lyon
 - > Französische Widerstandskämpfer und Geiseln wurden nach Dachau deportiert
 - > Frauen wurden nach Ravensburg deportiert
 - > Juden wurden nach Auschwitz-Birkenau gebracht, wo sie am 22. August ankamen
- **Die Verhaftung und Deportation von 44 Kindern und 7 ErzieherInnen aus dem Kinderheim Izieu**
- Die Folterung und Ermordung des jüdischen Professors Marcel Gompels im Widerstand
- Die Deportation von 21 Juden und 38 einzeln verhafteten Widerstandskämpfern

Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie- Prozess

Folgende, in die Geschichte des Kinderheims involvierten Zeugen, sagten aus:

- Sabine Zlatin, Gründerin des Kinderheims
- Léa Feldblum, Erzieherin des Kinderheims
- Léon Reifman, Arzt im Kinderheim
- Gabrielle Tardy (geborene Perrier), berufene Lehrerin im Kinderheim
- Paulette Pallarés-Roche, Betreuerin im Kinderheim
- Fortunée Benguigui, Ita-Rose und Alexandre Halaunbrenner, Mütter und Bruder von Kindern, die am 6. April 1944 in Izieu verhaftet wurden
- Paul Niederman, Adolphe Waysenson, René Wucher, die als Kinder im Heim in Izieu gelebt haben
- Julien Favet, Augenzeuge der Razzia
- Robert Mériaudeau und Henri Perret, Bürgermeister der Gemeinden Brégnier-Cordon und Izieu

Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie- Prozess

- Auf Anraten seines Anwalts erschien Klaus Barbie lediglich zu den ersten drei und zu der letzten Anhörung
- Am 4. Juli 1987 wurde er an fünf Verbrechen gegen die Menschlichkeit für schuldig befunden
- Die Geschworenen gewährten ihm keinerlei mildernde Umstände
 - > Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt
 - > Er zeigte bis zum Schluss keinerlei Reue
- Einer seiner letzten Worte waren: „Wenn ich 1000-Mal wieder geboren werden würde, würde ich 1000-Mal dasselbe tun“ (Barbie, 1987)
- Am 25. September 1991 stirbt Klaus Barbie im Saint-Joseph Gefängnis in Lyon im Alter von 78 Jahren nach 8 Jahren und 7 Monaten Haft

Ein Prozess für die Geschichte

- Der Prozess gegen Klaus Barbie war der erste Prozess und die erste Verurteilung in Frankreich aufgrund von Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- Das Verfahren wurde medial aufgezeichnet und stark verbreitet → dient als pädagogische Vorstellung, in dem sich die Holocaustleugnung deutlich Gehör verschaffte
- Die Zeugenberichte rufen in der französischen Bevölkerung breites Interesse hervor
- Dieser Prozess dient als ein Zeichen, dass keiner der damaligen Verbrecher seiner gerechten Strafe entgeht → dient zudem als ein würdevolles Andenken an die historischen Ereignisse
- Erst durch das Vorgehen gegen Klaus Barbie und der Verhaftung fand Izieu wahrhaft einen Eingang in die Geschichte der französischen Nation
- Aussage von Sabine Zlatin im Klaus Barbie Prozess, 13. Anhörung, 27. Mai 1987: *„Ich möchte der Verteidigung Barbies insbesondere mitteilen, dass Barbies stets sagte, er kümmere sich nur um Widerstandskämpfer und den Maquis. Also um Feinde der deutschen Armee. Meine Frage lautet: „Was waren die Kinder, die 44 Kinder? Waren das Widerstandskämpfer? Waren sie bei Maquis? Was waren sie? Sie waren unschuldig!“* (Zlatin, S. (o. D.). *Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie-Prozess*. memorializieu.eu. <https://www.memorializieu.eu/de/geschichte/die-erinnerung-und-ihre-umsetzung/von-der-fahndung-bis-zum-klaus-barbie-prozess/>).

Vielen Dank für Ihre/eure Aufmerksamkeit!

Quellen

AKAYEU, E. (2025). Psychodrama, Rollenspiel während der Gruppenpsychologiesitzung. Psychologe und Patienten bei der Familienaufstellungstherapie. Psychotherapiekonzept. Flache Vektorillustration lokalisiert auf weißem Hintergrund. 123RF. https://de.123rf.com/photo_182479765_psychodrama-rollenspiel-w%C3%A4hrend-der-gruppenpsychologiesitzung-psychologe-und-patienten-bei-der.html

Flitterman-Lewis, S. (o. D.). *Izieu, Women of*. Jewish Women's Archive. <https://jwa.org/encyclopedia/article/izieu-women-of>

Gedenkstein Georgy Halpern. (2017). [Wien.gv.at. https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenkstein_Georgy_Halpern](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenkstein_Georgy_Halpern)

Georgy Halpern – und weitere sechs Kinder aus Wien im Kinderheim Izi ... - Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. (2024). Nationalfonds.org. <https://www.nationalfonds.org/detailansicht/3944>

GeorgyHalpern_INFO | Milli Segal Agentur. (2019). Milli Segal Agentur. <https://www.millisegal.at/copy-of-skulpturfuerdaskind-info>

Haus von Izieu - Gedenkstätte für die ermordeten jüdischen Kinder. (2023, Januar). memorialmuseums.org. <https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/haus-von-izieu-gedenkstatte-fur-die-ermordeten-judischen-kinder>

In Erinnerung an Georgy ... - Trauerportal Gedenkseiten Online-Kondolenzbuch Sterbebilder Parten pietätvoll privat persönlich Verlassenschaften. (2021). Andacht.at. https://www.andacht.at/et_cetera/in-erinnerung-an-georgy

Izieu, von. (2024, December 30). *Die Kinder von Izieu*. YouTube. https://youtu.be/5R134b_9ryg

Striewski, Jennifer, Klaus Barbie, in: Internetportal Rheinische Geschichte, abgerufen unter: <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/klaus-barbie-/DE-2086/lido/57c57307478122.48744499> (abgerufen am 24.01.2025)

Jewish Virtual Library. (o. D.). Copyright 2025. <https://jewishvirtuallibrary.org/>

Mordfabriken. (2024). Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. <https://www.gurs1940.de>

Porträts der Kinder. (o. D.). Maison D'Izieu. <https://www.memorializieu.eu>

Wikipedia-Autoren. (2012, 5. Juni). *Léa Feldblum*. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Léa_Feldblum

Wohnort. (o. D.). Maison D'Izieu. <https://www.memorializieu.eu>

Zlatin, S. (o. D.). *Von der Fahndung bis zum Klaus-Barbie-Prozess*. memorializieu.eu. <https://www.memorializieu.eu/de/geschichte/die-erinnerung-und-ihre-umsetzung/von-der-fahndung-bis-zum-klaus-barbie-prozess/>

Motivationsschreiben

Nicole Rensing: 2CP

Studium: Lehramt Gym/Ge Pädagogik & Englisch

Noah Hernanz: 3CP

Studium: Erziehungswissenschaften

Elena Wittmann 3CP

Studium: Erziehungswissenschaften

Die Thematik rund um den Zweiten Weltkrieg hat uns schon in der Schulzeit begleitet und ist nach wie vor in unserer Gesellschaft präsent. Durch diesen Kurs erhoffen wir uns, unser Verständnis weiter zu vertiefen und neue Einblicke zu gewinnen. Besonders interessant finden wir den Zusammenhang zwischen Resilienz, Trauma und Existenz sowie den Fokus auf jüdische Kinder und Jugendliche nach dem Holocaust. Dieser Schwerpunkt wurde in unserer Schulzeit nicht intensiv behandelt, und wir empfinden das Schicksal jüdischer Kinder und Jugendlicher nach dem Holocaust als ein tief berührendes und äußerst wichtiges Thema.

Motivationsschreiben

Im Rahmen unseres Studiums haben wir bereits an Seminaren zur Psychologie und Traumaforschung teilgenommen und uns mit den Auswirkungen von Traumata auf Kinder beschäftigt. Der Holocaust bietet ein erschütterndes, aber auch lehrreiches Beispiel für die Verarbeitung von Traumata, den Umgang mit Verlust, Identitätsfragen und den Wiederaufbau eines Lebens. Wir erhoffen uns, unser bisheriges Wissen in diesem Kurs zu vertiefen und darüber hinaus neue Perspektiven zu gewinnen.

Zudem empfinden wir es als entscheidend, uns für unser gesellschaftliches Leben weiter mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Nur so können wir dazu beitragen, als Menschen in der Zukunft besser zu handeln und sicherzustellen, dass sich solche schrecklichen Zeiten niemals wiederholen. Außerdem werden wir alle drei später als Pädagog*innen arbeiten. Für die Arbeit mit Kindern sind Themen wie Resilienz, Trauma und Existenz - auch unabhängig vom Kontext des Holocaust - von zentraler Bedeutung.

Darüber hinaus halten wir es für wichtig, das Wissen an jüngere Generationen weiterzugeben. Neben dem rein historischen Verständnis ist die Einbettung dieser Themen in die Pädagogik und der Bezug zu den individuellen Schicksalen, beispielsweise der Kinder aus den damaligen Kinderheimen, ein wesentlicher Aspekt, der uns besonders am Herzen liegt.

Reflexion und Querverbindung zwischen dem Thema „Das Kinderheim Izieu“ und „Trauma“

Einleitung:

Das Kinderheim von Izieu ist ein tragisches Beispiel für die Verfolgung und Ermordung von jüdischen Kindern während des Nationalsozialismus. Im Jahr 1944 wurden 44 Kinder, als auch 7 Erwachsene verhaftet und deportiert, was zu ihrer Ermordung in den Konzentrationslagern führte. Außer Léa Feldblum, hat keiner von den Deportierten überlebt. Diese grausamen Ereignisse werfen nicht nur Fragen zur historischen Verantwortung auf, sondern auch zur Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse, die sowohl die Überlebenden als auch die nachfolgende Generation betreffen. In diesem Zusammenhang ist es entscheidend zu wissen, was eine Posttraumatische Belastungsstörung ist und inwiefern eine sequenzielle Traumatisierung stattfindet.

PTBS:

„Eine Posttraumatische Belastungsstörung entsteht als eine verzögerte [...] Reaktion auf ein belastendes Ereignis oder eine Situation kürzerer oder längerer Dauer, mit außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophenartigen Ausmaß, die bei fast jedem eine tiefe Verzweiflung auslösen würde“ ((ICD-10), BMG-Version 2014).

Sequenzielle Traumatisierung:

Phase 1: Beginn des gesellschaftlichen Terrors

Der Beginn des gesellschaftlichen Terrors im Nationalsozialismus war geprägt von einer systematischen Diskriminierung und Verfolgung, als auch Ermordung von Juden sowie anderen Minderheiten. Diese Phase stellte für viele Menschen eine erste traumatische Erfahrung dar, da sie Zeugen von Gewalt, Ausgrenzung und Entmenschlichung wurden. Im Kontext des Kinderheims in Izieu erlebten die Kinder bereits vor ihrer Deportation ein Gefühl von Angst, Unsicherheit und Vermisung. Auch wenn die verantwortlichen ErzieherInnen eine Atmosphäre von Geborgenheit gaben und einen normalen Alltag gestalteten, gab es trotz dessen die ständige Bedrohung durch den Nationalsozialismus.

Reflexion und Querverbindung zwischen dem Thema „Das Kinderheim Izieu“ und „Trauma“

Phase 2: Akute Gewalterfahrung

Die akute Gewalterfahrung erlebten die Kinder zunächst im Kinderheim in Izieu während der Razzia am 6. April 1944. Die brutale Verhaftung, die teilweise Trennung von ihren ErzieherInnen und Freunden und das Wissen um die bevorstehende Deportation waren traumatische Ereignisse. Die langen Fahrten zu den Konzentrationslagern, als auch schließlich die Zeit kurz vor der Ermordung, waren höchst grausam. Für Überlebende allgemein waren diese Erfahrungen oft Auslöser einer posttraumatischen Belastungsstörung, die durch Flashbacks, Alpträume und starke emotionale Reaktionen auf Erinnerung an das Trauma gekennzeichnet sind.

Phase 3: Reintegration in die Gesellschaft

Die Reintegration in die Gesellschaft nach solch extremen Erfahrungen ist ein komplexer Prozess. Für viele Überlebende des Holocausts war dieser Schritt mit enormen Herausforderungen verbunden. Die Rückkehr in eine Gesellschaft, die oft von Ignoranz oder sogar Ablehnung geprägt war, machte es schwierig, das erlittene Trauma zu verarbeiten. In Bezug auf das Kinderheim Izieu bedeutet dies, dass sowohl Überlebende als auch Nachkommen sich aktiv mit der schmerzhaften Geschichte auseinandersetzen müssen, um einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Ein wichtiger Aspekt dieser Reintegration ist das Gedenken an die Opfer. Durch gemeinschaftliche Erinnerungsarbeit und Gedenkveranstaltungen wird nicht nur den verstorbenen Kindern Respekt gezollt, sondern es wird auch ein Raum geschaffen für Trauer und kollektive Heilung.

Fazit

Die Verbindung zwischen dem Kinderheim Izieu und dem Thema Trauma ist vielschichtig und zeigt auf eindringliche Weise, wie historische Ereignisse individuelle und kollektive Identitäten prägen können. Die Auseinandersetzung mit den traumatischen Erfahrungen der Vergangenheit ist unerlässlich für den Heilungsprozess, sowohl für Überlebende als auch für zukünftige Generationen. Indem wir uns mit diesen Themen beschäftigen, tragen wir dazu bei, das Gedächtnis an die Opfer lebendig zu halten und gleichzeitig Wege zur Bewältigung von Trauma aufzuzeigen. Es ist eine Aufgabe der Gesellschaft, diese Erinnerungen zu bewahren und aus für eine bessere Zukunft zu lernen.

Reflexion und Querverbindung zwischen dem Thema „Das Kinderheim Izieu“ und „Trauma“

Quellen:

Flitterman-Lewis, S. (o. D.). *Izieu, Women of Jewish Women's*
Archive. <https://jwa.org/encyclopedia/article/izieu-women-of>

Haus von Izieu - Gedenkstätte für die ermordeten jüdischen Kinder. (2023, Januar).

memorialmuseums.org. <https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/hausvon-izieu-gedenkstatte-fur-die-ermordeten-juedischen-kinder>

Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision (ICD-10), BMG-Version 2014. (2028).
Klassifikationen.bfarm.de.

Jewish Virtual Library. (o. D.). Copyright 2025. <https://jewishvirtuallibrary.org/>

Keilson, H. (2005). *Sequentielle Traumatisierung bei Kindern: Untersuchung zum Schicksal jüdischer Kriegswaisen.*